

Kreative Mixtur aus Afrika und Europa

GALERIE KUNSTMEILE Der im Sudan geborene, in Buchforst lebende Künstler Abdelhag El Dodo präsentiert seine Werke

VON JÜRGEN KISTERS

Buchforst. Gab es schwarze Pharaonen? Wer war Apadamak, und wie sieht ein nubischer Prinz aus? Die Malerei von Abdelhag El Dodo, ausgestellt in der Galerie Kunstmeile Buchforst, gibt Antworten auf diese Fragen. Mit prägnant gemalten Figuren in kraftvoll leuchtenden Farben. Da es sich um expressive Malerei und eigenwillig dargestellte Motive handelt, sind die Antworten allerdings keineswegs eindeutig. So sind die schwarzen Pharaonen im Bild beinahe so groß wie die Pyramiden. Und man ist nicht sicher, ob es sie tatsächlich gegeben hat, oder ob sie nur der Fantasie des Künstlers entstammen.

Die Motive verwirren

Der Apadamak erweist sich als eine uralte Gottheit mit Lotusblumenfüßen, dem Leib einer Schlange und dem Kopf eines Löwen – verkörpert in den Säulen eines Tempels im Nordsudan, aus der Zeit weit vor heutigen nationalen Grenzen. Der Löwe symbolisiert Kraft, die Schlange Wendigkeit und die Lotusblüte das Wasser des Nils, aus dem alles Leben kommt.

Der nubische Prinz wiederum erweist sich als eine Gestalt aus verworrenen Linien, die

Traditionelle afrikanische Kunst trifft auf moderne europäischen Malerei.



nicht nur ihr Gesicht, sondern auch ihre Pracht verloren hat. Der Gedanke drängt sich auf, dass seine Existenz vor allem unter dem Zeichen der Verwirrung steht.

Verwirrung und Geheimnis liegen in der Kunst Abdelhag El Dodos dicht beieinander. Während der seit Jahren in Buchforst lebende Maler und Bildhauer von der realen Welt fest umrissener Menschenfiguren und Gegenstände erzählt, führt er unweigerlich in Bereiche der Abstraktion und traumhaften Verwandlung, in der die Wirklichkeit zu einer vieldeutigen Angelegenheit wird. Die Betrachter seiner Werke sind unweigerlich geneigt, darin die grundsätzliche Erfahrung eines Migranten auszumachen, dessen Leben,

wie seine Kunst, von verschiedenen Kultur-Einflüssen bestimmt ist.

Abdelhag El Dodo wurde im Jahr 1956 im Sudan geboren. Dort studierte er Kunst und Design, bevor er im Jahr 1987 nach Deutschland übersiedelte. „Man wird an einem bestimmten Ort geboren, man kann sich das nicht aussuchen. Die Kultur, in die man hineinwächst, prägt, und dann wechselt man den Ort und das Land – und kommt in eine andere Kultur“, erklärt El Dodo. „Anfangs sind viele neue



Der aus dem Sudan stammende Abdelhag El Dodo lebt seit fast dreißig Jahren in Deutschland. BILDER: KISTERS

Der Künstler

Abdelhag El Dodo wurde 1956 im Sudan geboren. Er studierte Kunst und Design an der Akademie der Schönen Künste in Khartum. Von 1987 an studierte er Politik- und Kunstwissenschaft an der Gesamthochschule Kassel. Seine Promotion zum Thema

„Exil und Identität und ihre Wirkung auf die kreative Tätigkeit des Menschen“ ist als Buch erschienen. Seit der Ausbildung zum Kreativitätspädagogen doziert El Dodo an der Jugendkunstschule am Institut für Kulturarbeit und Weiterbildung in Köln.

Dinge komisch, man lehnt sie erst ab. Allmählich gewöhnt man sich daran und lernt. Dennoch bleiben sie anders.“

In den Fächern Politik- und Kunstwissenschaft absolvierte er an der Gesamthochschule Kassel ein weiteres Studium, aus dem in der Fortsetzung eine Promotion hervorging. Das Thema: „Exil und Identität und ihre Wirkung auf die kreative Tätigkeit des Menschen“. Die Arbeit erschien im Lit-Verlag in Münster auch als Buch.

Dass Abdelhag El Dodo sich nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch der Kunst annähert, zeigt sich nicht zuletzt in der Vielfalt seiner gestalterischen Ausdrucksformen: Seine Bilder vermitteln sowohl künstlerische Unruhe und Zerrissenheit als auch das große Selbstbewusstsein sowie die Kraft des Künstlers, eine eigenwillige Harmonie zu schaffen. So sehr er mit Gefühl malt, so sehr reflektiert er mit jedem Bild Themen der Kunst- und Kulturge-

schichte und des aktuellen Lebensalltags von Migranten. Die traditionelle afrikanische Kunsttradition aus der heutigen Region des Nordsudan trifft auf malerische Spielarten der europäischen Moderne. In satten Farben berühren sich künstlerische sudanese Erdverbundenheit und deutscher Expressionismus. Verschiedene Ansätze zwischen Abstraktion und Ornamentik verbinden Konzepte der künstlerischen Moderne Europas und Elemente der folkloristischen Ornamentik Afrikas.

Telefonkarte vermittelt Heimweh

Besonders aktuell ist seine Darstellung des „Heimwehs“ von Migranten – Ausgedrückt in malerischen Collagen mit Fünf-Euro-Telefonkarten aus dem Internet-Shop, mit denen nach Deutschland geflohene Menschen ihre T-Gespräche in die Heimat führen. „Man will in Kontakt bleiben mit den Menschen, die man zurückgelassen hat“, sagt El Dodo. Und erklärt: „Obwohl ich bereits jahrelang in Deutschland lebe, verspüre ich noch immer Heimweh“. Er selbst hat allerdings das Glück, über die finanziellen Mittel zu verfügen und oft genug in den Sudan fliegen zu können.

El Dodo ist er fest etabliert in der Kölner Kunstlandschaft. Und sein Wissen um die Verschmelzungsmöglichkeiten verschiedener kultureller Traditionen gibt er als Dozent in der Jugendkunstschule und am Kölner Institut für Kulturarbeit und Weiterbildung weiter.

Galerie Kunstmeile in Buchforst, Kalk-Mülheimer-Straße 320, geöffnet Sa 14-17, bis 28.9.